

Wilsdruffer Tageblatt

Sprechender Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 26614

Besteht täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage nachmittags 2 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei ...



Erscheint seit

dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Neissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt ...

Nr. 227.

Mittwoch den 28. September 1921.

80. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung,

betreffend Neu Festsetzung des Wertes der landwirtschaftlichen Deputate für den Steuerabzug.

Für die in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeitnehmer, die an Stelle der freien Verpflegung Deputate erhalten, wird der Wert dieser Naturalbezüge für den Bezirk des Landesfinanzamtes Dresden wie folgt neu festgesetzt:

1 Zentner Kartoffeln	40,— M.
1 " Getreide	100,— "
1 Liter Milch	2,— "
1 Ei	1,50 "
1 Pfund Butter	24,— "
1 Zentner Stroh	15,— "

Bei diesen Sätzen handelt es sich um angemessene Mittelpreise, die im ganzen Landesfinanzamtsbezirk gleichmäßig bei der Berechnung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn Anwendung zu finden haben.

Die neu festgesetzten Werte sind mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab bei der Berechnung des vom Arbeitslohn als Einkommensteuer einzubehaltenden Betrags zu berücksichtigen.

Dresden, am 20. September 1921.

Das Landesfinanzamt, Abteilung für Besig- und Verkehrssteuern.

Donnerstag den 29. September 1921 abends 7 Uhr

öf. gemeinschaftl. Sitzung des Rats u. der Stadtverordneten.

Die Tagesordnung hängt im Verwaltungsgebäude aus.

Wilsdruff, am 26. September 1921.

Der Bürgermeister.

Die Auszahlung der Lenerungsbeihilfe für Monat September

erfolgt Donnerstag den 29. d. M. vormittags 9 bis 1 Uhr in der Stadtkasse.

Wilsdruff, am 27. September 1921.

Der Stadtrat.

Grumbach.

Mittwoch den 28. September nachmittag von 3 bis 5 Uhr bei Herrn Josef Döhl Verkauf. Verschiedene Birnen, Pfund 75 Pfg. Goldparmänen, Pfund 1 M.

Grumbach, am 27. September 1921.

Der Gemeindevorstand.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung

Kleine Zeitung für eilige Leser.

Der Friedensvertrag Deutschland-Amerika soll in zwei Wochen ratifiziert und dann mit der Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein begonnen werden.

Die amtliche Rundgebung über die Verständigung der Reichsregierung mit Bayern erfolgt in den nächsten Tagen.

Nach Madrid Nachrichten ist die spanische Offensiv in Marokko nach zehntägigem blutigem Kampfe gescheitert.

In Amerika sind 50 Millionen für bedürftige deutsche Oberlehrer gesammelt und der Interalliierten Kommission in Oberösterreich übergeben worden. Die Spende wurde bisher geheim gehalten, weil die Franzosen die Hälfte den Polen zuweisen wollen.

Beschränkung unserer Ausfuhr?

Von einem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Gewiß sind sich nur wenige von denen, welche immer wieder mit Nachdruck Deutschlands Erfüllungswillen betonen, darüber klar geworden, was die Steigerung der deutschen Warenausfuhr auf das zur Zahlung der Reparationsraten notwendige Maß für uns bedeuten würde. Die „Devisenumlage“, — d. h. die Beschlagnahme eines Teiles der beim Außenhandel in deutsche Hände gelangenden Zahlungsmittel auf das Ausland, — würde bestenfalls einen größeren oder kleineren Teil der festen Jahresrate von zwei Milliarden Goldmark sichern. Für die übrigen Beträge, also für den Rest der festen Jahresrate und die 20 Prozent vom Werte der deutschen Ausfuhr, müssen wir auf andere Weise Deckung zu schaffen suchen.

Wir haben als selbstverständlich angenommen, daß Sachlieferungen an unsere Reparationsgläubiger nicht als abgabepflichtige Ausfuhr gelten. Nach dem, was über die deutsch-französischen Lieferungsvereinbarungen bekannt geworden ist, ist es dem Ermessen Frankreichs überlassen, wie viel Sachgut es von uns beziehen will. Wir dürfen also nicht damit rechnen, daß wir laufend einen erheblichen Teil unserer Schuldverpflichtung durch Material- und Warenlieferungen abtragen können. Wir haben mit den Verträgen der deutschen Ausfuhr die unentbehrliche Einfuhr zu bezahlen und weiter die Mittel aufzubringen. Am mindestens einen Teil der Barrate und die auf der Ausfuhr begründete Zusatzrate aufzubringen. Es muß hervorgehoben werden, daß die Ausfuhr um so weniger Devisen in Privat Händen läßt, je umfassender die Devisenbeschlagnahme durch das Reich ist. Seit Monaten hört und sieht man immer wieder, daß wir unsere Ausfuhr auf das äußerste steigern müssen. Je höher aber unsere Ausfuhr wird, um so höher werden die oben erläuterte Zusatzrate und damit die gesamte Zahlungsverpflichtung. Es ist wahrscheinlich, daß die Reparationskommission von den vorläufig nicht in Umlauf zu bringenden 80 Milliarden Goldmark Schuldverschreibungen in dem Maße ausgehen wird, wie die deutsche Zusatzrate steigt. Jeder Posten der Schuldverschreibungen, der einmal in Umlauf gebracht ist, erfordert aber laufende Verzinsung und Tilgung. Deshalb wird sich jede kommende Jahres-Zahlungsverpflichtung mindestens auf den Betrag der vorjährigen Zahlung stellen. Die Steigerung unserer Warenausfuhr schließt daher ernste Gefahren in sich. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß der private Gewinn bei der gesteigerten deutschen Ausfuhr 26 Prozent erreichen wird, daß also, volkswirtschaftlich betrachtet, die Ausfuhr nichtbringend ist. Wer auf die Revision des Londoner Reparationsabkommens vom 5. Mai rechnet, muß alles vermeiden, was die deutsche Zahlungsverpflichtung in den nächsten Monaten und Jahren über das äußerste Maß hinaus steigert.

Nach diesen Betrachtungen muß man vielmehr zu dem Schluß gelangen, daß wir unsere Ausfuhr so weit, wie möglich erhöhen sollten. Das neue Projekt, über welches gegenwärtig zwischen Vertretern der deutschen Wirtschaft und der Reichsregierung verhandelt wird, bedeutet zum erheblichen Teil einen Schritt zur Befreiung von der Ausfuhr. Die Warenausfuhr wird uns mit Geldmitteln belegen; die Wertausfuhr dagegen nicht. Stellen wir unsere Produktionsmittel als Pfand für ein großes internationales Darlehen zur Verfügung, und benutzen wir darüber hinaus den Personalkredit unserer Wirtschaft im Auslande zur Aufbringung weiterer Beträge, so können wir es erreichen, daß wir für eine gewisse Spanne Zeit die für die Zahlungsverpflichtung des Reiches notwendigen Devisen erhalten, ohne unsere Ausfuhr aufzuweichten und ohne damit unsere Zahlungsverpflichtung zu steigern. Wird die große Kreditaktion von der gesamten deutschen Wirtschaft getragen, so wird die Gefahr unmittelbaren fremden Einflusses auf die deutsche Produktion gemindert.

Trotzdem trägt die neueste Kreditaktion den Stempel des Ungesunden unverkennbar an sich. Es ist eine traurige Ironie des Schicksals, daß die Vorkämpfer des deutschen Aufbaus eine Beschränkung der Warenausfuhr predigen müssen. Wir hatten gehofft, nach dem fürchterlichen Kriege und nach fünfjährigem Abschluß von den Abgabebieten der Welt mit unseren Erzeugnissen im Ausland wieder Fuß zu fassen. Soweit wir Waren ausführen müssen, um mit dem Erlöse die lebensnotwendige Einfuhr zu bezahlen, sollten wir wenigstens diejenigen Erzeugnisse bevorzugen, in denen wir auf dem Weltmarkt eine Zukunft haben, und die wir in steigendem Maße liefern können, sobald unsere Gläubiger sich von der Undurchführbarkeit und den für alle Beteiligten verderblichen Folgen des Londoner Ultimatus überzeugt haben werden.

Churchill über die Weltkatastrophe.

Ohne Deutschlands Wohlfahrt kein Aufbau.

In einer großen Rede zu Dundee befahte sich der englische Minister Churchill, der außerdem die trübselige Frage und die wirtschaftliche Gefahr behandelte, mit den Ursachen der drohenden Weltkatastrophe. Er kam dabei zu Folgerungen, die in Deutschland von allen einseitigen Politikern schon lange gezogen werden, die aber bisher bei den Alliierten keine praktischen Resultate gezeigt haben, ganz abgesehen von dem durch blinden Fanatismus — anders läßt es sich wohl nicht auffassen — Verhalten Frankreichs. Churchill hob hervor:

Die großen Nationen der Welt bieten augenblicklich ein merkwürdiges Schauspiel: Amerika, England, Frankreich, Italien, alle hoffen riesige Schulden von einander oder von Deutschland herauszubekommen. Schulden eintreiben ist eine Hauptindustrie geworden und nimmt in den Köpfen zahlreicher Politiker und Parlamente und sogar Völker den Hauptplatz ein. Wenn alle Schulden und Entschädigungen zwischen Nation und Nation bezahlt werden würden, dann würde jedes Gläubigerland künstlich im Kreis erntebare Ware erhalten, und zwar in Mengen und zu Preisen, die für den geordneten Betrieb ihrer Industrien verhängnisvoll sein würden. Durch alle diese Verhältnisse wird gerade das Gegenteil von dem erzielt, was man erhofft. Ein Beispiel dafür ist der gestrige Schuldnerpaß Deutschlands und der größte Gläubigerstaat Amerika. In Deutschland arbeiten die Industrien intensiv. Deutschland wird durch seine Ausfuhr in die Lage versetzt, fast jeden Markt, den es beschließt, zu erobern. In den Vereinigten Staaten ist die Lage ganz anders. Sie verfügen über Berge von Gold. Der amerikanische Ausfuhrhandel wird jedoch sehr eingeschränkt. In Amerika sind dreimal soviel Erwerbstätige wie in England, und ein Steigen der Kurve für die Lebenshaltung in den Vereinigten Staaten wird für die unmittelbare Zukunft angedeutet.

Langsam habe verjährt, soweit angängig, Deutschland eine Möglichkeit zu sichern, seine eigene Wohlfahrt wieder aufzubauen, mit der die Wohlfahrt Frankreichs und Englands so eng verknüpft sei. England habe sich erboten, zu verzichten und alle Schulden zu streichen, die ihm europäische Nationen schulden, vorausgesetzt, daß England von der geringeren Schuld befreit werde, die es für seine Alliierten bei den Vereinigten Staaten aufgenommen habe. So wichtig auch die Konferenz ist, die demnächst in Washington über die Frage der Währungsstützung stattfinden soll, eine Konferenz über die Schaffung normaler Währungen würde wertvoller sein und noch bringlicher. Man darf vielleicht hoffen, daß sich die eine aus der andern entwickeln wird.

Revision des Versailler Vertrages notwendig.

Einem bemerkenswerten Artikel beziffert die angegebene englische Publizist Dillon über die wirtschaftlichen Folgen des Krieges, die schließlich zu einer Weltkatastrophe führen müssen. Die Hauptschuldigen dieser Katastrophe würden diejenigen sein, die die geheimen wirtschaftlichen Taten zwischen den Nationen nicht erkennen wollten. Einer der Hauptfaktoren, durch die einer Weltkatastrophe vorgebeugt werden könnte, sei der, daß Amerika sein überflüssiges in den Tresors liegendes Gold herausgeben und in den Dienst der Weltwirtschaft stellen müsse. Ein weiterer, wohl ebenso wichtiger Faktor sei der einer Revision der wirtschaftlichen Bedingungen der Friedensverträge, namentlich des Versailler Vertrages.

Deutsch-amerikanischer Friedensvertrag.

Ratifizierung in zwei Wochen.

Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten hat den deutsch-amerikanischen Vertrag mit zwei Stimmhaltungen angenommen. Der Vertrag wurde sodann im Senat verlesen. Sobald er genehmigt sein wird, wird Präsident Harding im Kongreß beantragen, den Eintritt Amerikas in die Reparationskommission zu billigen.

Harding erklärt in einem Briefe an Senator Lodge, von welchem der Senat Kenntnis erhielt, die Friedensverträge mit Deutschland Österreich und Ungarn wollten den Rest von allem, was mit dem Kriege zusammenhängt, befeitigen und den Frieden vollständig wiederbringen. Der Präsident wünscht schnelle Erledigung. Senator Lodge betonte bei der Besprechung der Verträge, daß weder Italien noch Japan Truppen am Rhein hätten. Senator Borah erneuerte seine Kritik an der Politik der Vereinigten Staaten, die praktisch auf eine Gemeinschaft mit Europa hinausläufe. Amerika, sagte er, will für sich alle Vorteile, die aus dem Versailler Vertrag erwachsen, in Anspruch nehmen und keinen seiner Nachteile. Dies Verhalten sei moralisch unmöglich. Senator Lodge hofft nach einer weiteren Erklärung auf die endgültige Erledigung des Friedensvertrages innerhalb zwei Wochen. Staatssekretär Hughes habe ihn davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung mit der Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Deutschland unmittelbar nach der Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland zu beginnen beabsichtige.

Parlamentarischer Auflauf.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Der Dienstag und Mittwoch bedeuten den Anfang der parlamentarischen Winterarbeit. Der Reichstag und der preussische Landtag nehmen an diesen Tagen ihre Vollsitungen wieder auf, mit denen ein sehr wichtiger Stück politischer Entwicklung verknüpft ist. Es handelt sich, kurz gesagt, darum, durch die Beschlußfassung über ein

melten Akademikern führte einer eine Pistole bei sich, die übrigen waren unbewaffnet. Der Schuss ist erst gefallen, nachdem die Pistole ihrem Besizer abgenommen worden ist, und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach dadurch, daß derjenige, der die Waffe dem Akademiker abgenommen hatte, ohne zu wissen, daß die Waffe geladen war, sie im Handgemenge zur Entladung brachte. Garris wurde also allem Anschein nach zufällig von der Kugel getroffen.

Briefkasten.

G. B., Wilsdruff. Ihr Eingekandt hat sich erledigt. Der hohen Kosten wegen (es muß dazu ein besonderes Gerüst aufgestellt werden) hat der hiesige Stadtrat beschlossen, die Zifferblätter der Rathausuhr nächstes Jahr vorrücken zu lassen, wenn das Gerüst zur Vorrichtung des Gebäudes aufgestellt wird.

Stammischreunde Wilsdruff. Der Humor ist noch nicht ausgestorben. Am Bahnhof Rudolstadt befindet sich folgender Anschlag für das Publikum: „Reisende, die die Toiletten des Bahnsteigs benutzen wollen, können zu diesem Zwecke durch die Sperre gelangen. Man wende sich an den Bahnsteigschaffner bezugs Hergabe des Schlüssel.“ Ein Spatzvogel schrieb darunter: „In eiligen Hellen wende man sich an die Generaldirektion in Erfurt.“ — Auch der Spötterabend nächsten Sonntag im „Löwen“ wird Ihnen beweisen, daß es noch Humor gibt.

K. P. 13. Bei den allgemeinen Angaben kann keine genügende Auskunft gegeben werden, da spielen noch andere Faktoren mit. Und dann: warum anonym? Die Sachen bleiben doch Redaktionsgeheimnis.

P. L., Wilsdruff. Alles Jedem über die Steuer nützt doch nichts mehr, sie ist doch schon Gesetz, hier heißt es eben zahlen! Eingekandt deshalb abgelehnt. Schließlich findet jeder in jeder Steuer ein Haar, die er bezahlen muß. Der Stadtverordnetenversammlung in Frankfurt a. M. ist von einem Herrn Keiler allen Ernstes der Vorschlag unterbreitet worden,

in Frankfurt die Widen besonders zu besteuern. Er hat eine — bide Denkschrift über die sogenannten Frankfurter Schmerzhäuche und deren Hinwegbestimmung eingereicht, eine Denkschrift, in der dann wohl auch die Nothe angegeben werden, bei denen der Normaldeutsche die Grenzen überschreitet und bei der die Besteuerung anfängt. Welche Stellung Rat und Stadtverordnete dazu einnehmen, hängt wohl von dem Stimmverhältnis der Widen zu den Bünnen in den einzelnen Parteien selbst ab. Gerechtere Weise muß man aber verlangen, daß die Haussteuer gesteuert wird, denn man kann nicht alle Häuser über einen Leisten schlagen. Daß die neue Steueridee auch in Berlin spukt, zeigt der folgende Erguß in der „B. Z. am Mittag“:

Begrüßenswert ist der Gedanke, Die Steuern derer zu erhöhen In deren Bauch ein jeder Schlanke Das Kaster kann verförpelt sein. Zwar werden dann die großen Häuser Betrübllich hängen und verzagt, Doch unsre Sitten und Gebräuche Verbesstert, wer die Fetten plagt. Und wem sein Vaterland ist teuer, Für den ergibt sich auch der Schluß, Daß man erst recht mit hoher Steuer Ein großes Maul belegen muß.

G. J., Rößsch. 5 *M* für Festschule dankend erhalten.

Dresdener Produktenbörse

am 26. September.

Stimmung: fest. Weizen 226—231. Roggen 175—180. Wintergerste 200—210. Sommergerste, fächt., 251—258. Hafer 180—185. Raps, trocken, 345—360. Raps, 173—180. Widen 165—190. Lupinen, blaue, 90—105. Vergl. gelbe 110—125. Pelusken 175—185. Kaffee, alter, 1800—1900, neuer 2000—2400. Trodenschnitzl 135—140. Stroh 18—24. Wiesenheu, lose, fächt., 90—100, nicht, 75—85. Weizenfleie

120—125. Roggenfleie 121—125. Roggenmehl 240—245. Weizenmehl 335—365. Feinste Ware über Koff. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Koffee und Mehl in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden. Heu und Stroh in Ladungen von etwa 5000 Kilogramm, alles andere in Ladungen von 10 000 Kilogramm.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 26. Sept.

Kauftrieb: 1. Rinder: a) 221 Ochsen, b) 218 Bullen, c) 176 Kalben und Kühe, 2. 1069 Ferkel, 3. 790 Schafe, 4. 847 Schweine. **Preise in Mark für Lebends- und Schlachtgewicht:** a) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 725 bis 800, 1275 bis 1400, 2. junge fleischige, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 575 bis 675, 1125 bis 1250, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 400 bis 450, 875 bis 950, 4. gering genährte jeden Alters 250 bis 350, 650 bis 850, b) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 675 bis 750, 1175 bis 1300, 2. vollfleischige jüngere 525 bis 625, 1000 bis 1150, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 350 bis 400, 750 bis 850, c) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 725 bis 800, 1275 bis 1400, 2. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 675 bis 875, 1125 bis 1250, 3. ältere ausgewachsene Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 450 bis 500, 950 bis 1050, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben 350 bis 400, 800 bis 900. Ferkel 1. Doppelpender —, 2. beste Maß- und gute Saugkälber 875 bis 950, 1375 bis 1475, 3. mittlere Maß- und gute Saugkälber 700 bis 800, 1200 bis 1300, 4. geringe Kälber 550 bis 650, 1000 bis 1100. Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 600 bis 700, 1200 bis 1350, 2. ältere Masthammel 400 bis 500, 1000 bis 1100, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 250 bis 325, 850 bis 925. Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 1200 bis 1400, 1700 bis 1800, 2. fettichweine 1450 bis 1550, 1850 bis 1950, 3. fleischige 1150 bis 1250, 1600 bis 1650, 4. gering entwickelte 1000 bis 1100, 1450 bis 1550, 5. Sauen und Eber 1150 bis 1300, 1550 bis 1700. Tendenz des Marktes: Rinder u. Kälber mittel, Schafe und Schweine langsam.

Der Spötter
Dresdner Mittwochs-Zeitung für frohes und freies Wort.
Herausgeber: Georg Müller-Heim.
Heute Mittwoch erscheint Nr. 3.
(Nr. 2 verdoppelte Auflage)
Aus dem Inhalt: Komplott gegen die sächsische Regierung. — Die teure Dresdner Straßenbahn. — Todesurteil über Kaditz. — Gendarm Meyer, Grete Belter. — Kartenlegen, Spiritismus, Wahrsagen usw.
Einzelnummer 1 Mark in der Buchhandlung von Bruno Klemm, Wilsdruff. Vierteljährlich 10 Mark bei der Post.

Voranzeige!
Niemand veräume Sonntagabend den 1. Oktober im „Weißen Adler“
das Herbstkonzert
der „Zitherrunde“ Wilsdruff.
Vorverkauf: „Weißer Adler“, Bahnrestaurant, Feiseur Wisse und Ströhn, Zigarrengeschäft Benedig.

Lindenschlößchen · Lichtspiele.
Mittwoch den 28. September abends 8 Uhr
„Die Duplizität der Ereignisse“.
Drama in 5 höchst spannenden Akten.
Hauptrolle: Albert Vassermann.



Original Ostfriesischer und Oldenburger Wesermarsch Zuchtvieh-Verkauf.

Wir sind abermals mit einem großen, frischen Transport hochtragend. u. frischmelkender Kühe, hochtragender Kalben sowie Herdbuch-Bullen, alles in bester Qualität, eingetroffen, die wir nach beendeter Quarantäne ab Sonntag, den 2. Oktober bei uns unter den günstigsten Bedingungen und strengster Bedienung außerordentlich preiswert zum Verkauf stellen. Schlachtvieh jeder Art wird mit in Zahlung genommen.
Hainsberg. E. Kästner & Co.
Telefon: Deuben 296.

Die Not unserer Kinder, wem greift die nicht aus Herz?
Wer mit offenen Augen durch die Straßen geht, den greift die ganze Not unseres Vaterlandes aus den abgemagerten, unterernährten Kindern der breiten Masse unseres Volkes entgegen. Und wer gelegentlich einmal die Schar junger Menschen an sich vorbeiziehen läßt, die nächste Opfern aus der Schule kommen und den Lebensstempel auf die eigenen Schultern übernehmen sollen, der verzweifelt an der Zukunft unseres Volkes, für die ein körperlich und geistig starkes Geschlecht die Grundlage ist. Ein erschreckender Prozentsatz der Kinder ist unterernährt und trägt schwer an den Folgen des verlorenen Krieges. Den Kernstein dieser Armen in finanzieller Hinsicht und körperlicher Beschaffenheit will die hiesige Ortsgruppe der Festschule heilen. Sie hat allein in diesem Jahre ohne die städtische Beihilfe weit über 6000 *M* für die Ferienkolonie aufgewandt und will nun als dauernde Einrichtung die Milchpflege an der hiesigen Schule in großzügiger Weise wieder einführen. Von der großen Zahl Unterernährter sollen vorerst 30 der Allerbedürftigsten 13 Wochen lang täglich Milch und Gemüsen erhalten; sie sollen nach der Zeit von anderen abgelöst werden. Aber dazu ist Geld nötig, viel Geld und Mitstreiter, an denen es der Festschule gebricht. Sie wendet sich deshalb im Vertrauen darauf, daß auch die Zeit kräftigsten Egoismus die Nächstenliebe unserer Mitbürger noch nicht hat verdrängen können, mit der herzlichsten Bitte an alle:
Helft mit an dem Werke edler Nächstenliebe!
Spendet Geld zur Weiterführung desselben!
Werdet tätige Mitarbeiter!
Auch die geringste Gabe ist dankbar willkommen.
Festschule!
Festschule Wilsdruff.
Ependen nimmt Herr Stadtklassiker Buback jederzeit entgegen.

Oswald Mensch Nachf.
Inh.: Emil Mensch
Rossschlächtere, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft
Potschappel, Turnerstrasse 10
Fernsprecher Amt Deuben 735
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Für Flechten-Kranke!
Knoten-, Ring-, Eiter- und Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unter Garantie, mit meinem vielbewährten Flechtenheil in 8—14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt.
Preis 25 Mark.
F. Müller, Heilkundiger, Bremen,
Große Krummenstr. 23. Sprechstunden: 9—10 und 3—4 Uhr.

Das vorzügl. Butterschlagnpulver „Bauernstolz“ erzeugt in wenigen Minuten eine remschmeckende, feste, nicht rargig werdende, vorzügl. aussehende Butter, ist sehr nahrhaft und hygienisch einwandfrei! Verkaufsstellen, welche zu Originalpreisen abgeben: Alfred Biehsch, Kolonialwaren, Wilsdruff, Herbert Kanton, Röhrsdorf und Gert, Kolonialwaren, Grumbach.
Bruno Schrlich, Deuben-Dresden
Fernruf 74
Rossschlächtere u. Pferdegeschäft
Restaurant und Speisehaus „Zum milden Kopf“
Bei vorkommenden Volksschlachtungen bin ich mit meinem neuen Transportautomobil schnellstens zur Stelle.

kl. Landwirtschaft
bis 15 Scheffel Feld, sofort zu kaufen gesucht.
Angebot an R. Schmeiser, Dresden 28, Eichendorfsstraße 4 III.
Vollmilch
auch das kleinste Quantum, gesucht. Krüge werden gestellt.
Erpel, Dresden, Dürerstraße 96.
Speisekartoffeln,
fortiert und unfortiert, kaufte jedes Quantum
Louis Kühne,
Hofemühle.

Suche für sofort einen tüchtigen Kutscher
vor allen Dingen gut in Pferde- und Wagenpflege.
Lehmann, Weinhandlung, Gartha bei Tharandt.
Zeitungsträger
für
Niedergrumbach
für sofort gesucht.
Wilsdruffer Tageblatt.

Die Zeitschrift für jeden heimatstreuem Sachsen heißt:
Sächsische Heimat
Monatsschrift für völkertümliche Kunst und Wissenschaft in den oberländischen Landen. Herausgeber: Kurt Arnold Hindeisen. Mit Kunstbeilagen und vielen Textabbildungen. Preis vierteljährlich 5 *M*, Einzelheft 1 *M*.
Vom Ministerium des Inneren zur weitesten Verbreitung empfohlen
Zu beziehen durch jede Buchhdlg., Postanstalt oder von Oscar Laube Verlag, Dresden-A., Wettersstraße 15

Kurt Siering, Potschappel
Tharandter Strasse Nr. 25
Rossschlächtere, Speisewirtschaft u. Pferdegewerbe
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

An das Postamt, hier
Post-Bestellschein
Herr
Fr. bestellt hiermit
Stück Benennung der Zeitung Bezugszeit Betrag
1 Wilsdruffer Tageblatt *) 3 Monate 17,25 Einzahl.
*) 2 Monate 11,50 Zutrage-
) 1 Monat 5,75 gebühr
) Nichtgewünschtes durchstreichen
Cuttung
Obige *M*. Pfg. sind heute richtig bezahlt.
1921
Post-Annahme.